

Kleine Anfrage

der Abg. Dr. Stefan Fulst-Blei und Katrin Steinhülb-Joos SPD

und

Antwort

des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport

Umsetzung der Beschlüsse der Kultusministerkonferenz zur zeitgemäßen Prüfungskultur in Baden-Württemberg

Kleine Anfrage

Wir fragen die Landesregierung:

1. Wie sieht eine zeitgemäße Prüfungskultur nach Ansicht der Landesregierung aus?
2. Wie werden die Empfehlungen der Kultusministerkonferenz zur Überarbeitung der Prüfungsformate in Baden-Württemberg bereits umgesetzt, insbesondere unter Darstellung hinsichtlich Form und Methodik?
3. Wer koordiniert in Baden-Württemberg die Überarbeitung der Prüfungsformate und deren Umsetzung?
4. Welche Maßnahmen wurden in Baden-Württemberg bereits ergriffen, um eine zeitgemäße Prüfungskultur voranzubringen?
5. Welche Akteure der Bildungslandschaft sind in die Weiterentwicklung der Prüfungskultur involviert?
6. Wie sieht die Zeitschiene für die Entwicklung neuer Prüfungsformate für Baden-Württemberg aus?
7. Wie werden die Planungen und Maßnahmen an die am Schulleben Beteiligten kommuniziert?
8. Welche Maßnahmen sollten zusätzlich zu den Empfehlungen der Kultusministerkonferenz ergriffen werden, um eine zeitgemäße Prüfungskultur in Baden-Württemberg zu erreichen?
9. Inwieweit werden beispielsweise Future Skills, klassische Kompetenzen, digitale Schlüsselkompetenzen, technologische und transformative Kompetenzen in den derzeitigen Prüfungsformaten in Baden-Württemberg mitberücksichtigt?

10. Inwiefern sind kollaborative Prüfungsformate in Baden-Württemberg bereits vorgesehen?

22.9.2023

Dr. Fulst-Blei, Steinhilb-Joos SPD

Begründung

Bereits 2021 hat die Kultusministerkonferenz der Länder Beschlüsse zu zeitgemäßer Prüfungskultur gefasst.

Die ergänzende Empfehlung zur Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ der Kultusministerkonferenz stellt deutlich fest, dass die bisher seitens der Länder definierten Prüfungsformate den gesellschaftlichen, pädagogisch-didaktischen und fachlichen Veränderungen nicht in ausreichendem Maße Rechnung tragen. Es wird angemahnt, dass es neuer Prüfungsformate unter Einbeziehung digitaler Medien und Werkzeuge und der Überprüfung digitaler Kompetenzen bedürfe. Neue Dringlichkeit hat das Thema durch Technologien wie ChatGPT von OpenAI erfahren. Die Kleine Anfrage soll den aktuellen Sachstand erfassen.

Antwort

Mit Schreiben vom 16. Oktober 2023 Nr. KMZ-0141.5-1/123/1 beantwortet das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport die Kleine Anfrage wie folgt:

Wir fragen die Landesregierung:

- 1. Wie sieht eine zeitgemäße Prüfungskultur nach Ansicht der Landesregierung aus?*
- 2. Wie werden die Empfehlungen der Kultusministerkonferenz zur Überarbeitung der Prüfungsformate in Baden-Württemberg bereits umgesetzt, insbesondere unter Darstellung hinsichtlich Form und Methodik?*

Die Ziffern 1 und 2 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Zur Förderung und zur Weiterentwicklung des Lehrens und Lernens in der digitalen Welt bedarf es neben der grundsätzlichen Veränderung und Erweiterung von Lernangeboten auch der Entwicklung einer neuen Aufgaben- und Prüfungskultur. Hierbei gilt es, die interdependente Verknüpfung von Lernzielen und zu erwerbenden Kompetenzen, die Lehr-Lern-Methoden, die rechtssicher und entwicklungsangemessen einsetzbaren technischen Möglichkeiten, die Aufgabenkultur sowie die Prüfungskultur zu berücksichtigen.

Eine zeitgemäße Prüfungskultur spiegelt sich nicht nur in den Abschlussprüfungen wider, sondern auch in der Art und Weise, wie Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler während ihrer Schulzeit überprüft werden.

Den Empfehlungen der Kultusministerkonferenz (KMK) zur Überarbeitung der Prüfungsformate wird in Baden-Württemberg in den bestehenden Prüfungsformaten der Hauptschulabschlussprüfung, der Werkrealschulabschlussprüfung und der Realschulabschlussprüfung bereits insofern Rechnung getragen, als dass digitale Möglichkeiten bei der Vorbereitung der Kommunikationsprüfung in der Pflichtfremdsprache und Wahlpflichtfremdsprache und in den fachpraktischen Prüfungen in den Fächern Technik bzw. Alltagskultur, Ernährung, Soziales (AES) genutzt werden können.

„Prüfungsformate“ im Sinne von Aufgabenarten und -formaten für die schriftliche Abiturprüfung sind seit 2016 insbesondere über den ländergemeinsamen Abitur-Aufgabenpool definiert: für die KMK-Abiturfächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch (und in Baden-Württemberg infolgedessen für alle modernen Fremdsprachen), ab 2025 auch für Biologie, Chemie, Physik. Das Anliegen einer „Modernisierung“ der Prüfungskultur und einer Weiterentwicklung der Prüfungsformate wird für das Abitur aktuell insbesondere von den Unterzeichnern der sogenannten „Potsdamer Erklärung“ auf KMK-Ebene vorgebracht. Der Schulausschuss der KMK hat sich in einer Vorbesprechung am 26. Mai 2023 und dann am 15./16. Juni 2023 mit diesen Anliegen befasst.

Digitale Prüfungsformate kommen in Baden-Württemberg bereits in einigen Ausbildungsberufen an der Berufsschule zum Einsatz. Beispielsweise wird der Teil 1 der gestreckten Abschlussprüfung im Ausbildungsberuf Kaufmann/-frau für Büromanagement vollständig am PC geprüft.

In ausgewählten Bildungsgängen der Berufsschule erfolgt bereits eine Weiterentwicklung von Prüfungsformaten in Bezug auf die digitale Umsetzung. In der Ausbildungsvorbereitung dual werden zunehmend vorbereitende alternative, digital gestützte Leistungsfeststellungen mit dem Schwerpunkt auf der Dokumentation und Reflexion des Lernprozesses genutzt. In der Abschlussprüfung der Berufsbezogenen Kompetenz kann die Schule Phasen der vollständigen Handlungen durch neue Prüfungsformate ersetzen. An den Berufsfachschulen (2BFS) im kaufmännischen Bereich wird in der Abschlussprüfung eine Wahlaufgabe mit integrierter Unternehmenssoftware am PC bearbeitet. Des Weiteren kommen digitale Prüfungsformate auch in der schriftlichen Abiturprüfung der Beruflichen Gymnasien zum Einsatz. Das berufsbezogene Schwerpunktfach Gestaltungs- und Medientechnik sowie das Fach Informatik haben digitale Prüfungsteile.

3. Wer koordiniert in Baden-Württemberg die Überarbeitung der Prüfungsformate und deren Umsetzung?

Das Kultusministerium definiert die Eckpunkte und beauftragt das Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW). Das IBBW arbeitet mit den Prüfungserstellungskommissionen, die über eine langjährige Erfahrung in der Konzeptionsarbeit verfügen, zusammen und bindet gegebenenfalls weitere Lehrkräfte sowie weitere Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und Fachdidaktik ein.

4. Welche Maßnahmen wurden in Baden-Württemberg bereits ergriffen, um eine zeitgemäße Prüfungskultur voranzubringen?

Ergänzend zu den Ausführungen unter Punkt 2 ist hinzuzufügen, dass das IBBW im Rahmen des Digitalpakts Schule beauftragt wurde, ein Technologiebasiertes Assessment (TBA) zu entwickeln. Dabei handelt es sich um eine ländergemeinsame Testinfrastruktur für die Entwicklung, Administration und Auswertung online-basierter Verfahren zur Diagnostik und Leistungsfeststellung.

Zusätzlich wurde das IBBW durch das Kultusministerium damit beauftragt, eine zentrale Plattform zu entwickeln. Diese wird folgende Anwendungen integrieren:

- Lernstandserhebungen mit Computerbasierten Testmodul (CBT),
- Zentrale Befragungssoftware,
- Zentrale (Abschluss-)Prüfungen online,
- Computerbasiertes formatives Assessment in der Grundschule.

5. Welche Akteure der Bildungslandschaft sind in die Weiterentwicklung der Prüfungskultur involviert?

In die Weiterentwicklung der Abschlussprüfungen sind das Kultusministerium, der wissenschaftliche Beirat, das Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW), das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL), die Schulaufsicht und Lehrkräfte an Schulen einbezogen.

6. Wie sieht die Zeitschiene für die Entwicklung neuer Prüfungsformate für Baden-Württemberg aus?

Die Abschlussprüfungen orientieren sich jeweils an den Bildungsstandards des geltenden Bildungsplans.

Die KMK hat am 18. Juni 2020 beschlossen, die Bildungsstandards für den Grundschulbereich sowie den Ersten Schulabschluss (Haupt- oder Werkrealabschluss) und den Mittleren Schulabschluss (Realschulabschluss) in drei Tranchen (Deutsch/Mathematik, Erste Fremdsprache, Naturwissenschaften) weiterzuentwickeln. Ein wesentlicher Schwerpunkt bei der Weiterentwicklung der KMK-Bildungsstandards war, die digitale Bildung deutlich stärker zu verankern. Das Handlungskonzept der Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ der Kultusministerkonferenz vom 7. Dezember 2017 sowie die ergänzende Empfehlung der Kultusministerkonferenz „Lehren und Lernen in der digitalen Welt“, 9. Dezember 2021, waren leitende Referenzpapiere für die Weiterentwicklung der Bildungsstandards.

Am 23./24. Juni 2022 wurden von der 378. KMK die Bildungsstandards für die Primarstufe sowie den Haupt-, Werkreal- und Realschulabschluss in den Fächern Deutsch und Mathematik beschlossen. Sie werden derzeit in die baden-württembergischen Bildungspläne der Grundschule, den gemeinsamen Bildungsplan der Sekundarstufe I und den Bildungsplan des Gymnasiums implementiert. Die überarbeiteten Bildungsstandards der Fächer Deutsch und Mathematik werden zum Schuljahr 2024/2025 in den Klassenstufen 5 und 6 in Kraft gesetzt und wachsen dann nach oben.

Die Bildungsstandards für die 1. Fremdsprache (Haupt-, Werkreal- und Realschulabschluss) wurden am 22./23. Juni 2023 von der KMK beschlossen und werden in den Schuljahren 2023/2024 und 2024/2025 in die landeseigenen Fachpläne Englisch und Französisch implementiert. Sie sollen ab dem Schuljahr 2025/2026 für die Klassenstufen 5, 6 und 7 ebenfalls nach dem hochwachsenden Prinzip in Kraft treten.

Die Weiterentwicklung bzw. Anpassung der Prüfungsformate hat sowohl die Anforderungen der überarbeiteten Bildungsstandards als auch das Lernen in einer Kultur der Digitalität im Blick. Die Verbindung von Lern- und Prüfungskultur ist dabei sicherzustellen.

Die Zeitschiene zur Weiterentwicklung der Projektarbeit an Haupt- und Werkrealschulen, Realschulen und Gemeinschaftsschulen sieht beispielsweise vor, dass das neue Prüfungsformat im Schuljahr 2025/2026 umgesetzt wird.

An den Beruflichen Gymnasien in Baden-Württemberg wurden vor dem Hintergrund der Oberstufenreform sowie der weiterentwickelten Festlegungen in der Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe und der Abiturprüfung durch die KMK die Prüfungen weiterentwickelt. Die neuen Prüfungen kommen erstmals im Abitur 2024 zum Einsatz.

Grundlage für die Erstellung der Abituraufgaben sind die ab dem Schuljahr 2021/2022 für das Berufliche Gymnasium gültigen Bildungspläne, denen die Bildungsstandards für die Allgemeine Hochschulreife bzw. die einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA) der KMK zugrunde liegen – sowie die Rahmenvorgaben des Kultusministeriums und die für die jeweilige Abiturprüfung erlassenen Anforderungen.

Basierend auf den neuen Bildungsplänen legen die weiterentwickelten Prüfungsaufgaben einen stärkeren Fokus auf kompetenzorientierten Aufgaben.

Der nachhaltige Einsatz digitaler Medien als Lernwerkzeug war eines der konkreten Leitziele für die Bildungsplanarbeit an den Beruflichen Gymnasien.

7. Wie werden die Planungen und Maßnahmen an die am Schulleben Beteiligten kommuniziert?

Die Kommunikation und der Zeitplan werden über die Schulaufsicht an die Schulleitungen in Dienstbesprechungen kommuniziert. In regelmäßigen Abständen wird über den Stand der Dinge und den Zeitplan informiert werden. Auf ein solides, transparentes und bewährtes Verfahren wird dabei zurückgegriffen. Inhalte sollen rechtzeitig über die Fortbildung transportiert werden.

8. Welche Maßnahmen sollten zusätzlich zu den Empfehlungen der Kultusministerkonferenz ergriffen werden, um eine zeitgemäße Prüfungskultur in Baden-Württemberg zu erreichen?

9. Inwieweit werden beispielsweise Future Skills, klassische Kompetenzen, digitale Schlüsselkompetenzen, technologische und transformative Kompetenzen in den derzeitigen Prüfungsformaten in Baden-Württemberg mitberücksichtigt?

Die Fragen 8 und 9 werden aufgrund ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Bezugnehmend auf die von der KMK geforderte Überprüfung und Weiterentwicklung der Prüfungsformate ist festzustellen, dass in den derzeit gültigen Prüfungsformaten für die Hauptschulabschlussprüfung, Werkrealschulabschlussprüfung und Realschulabschlussprüfung bereits wichtige Elemente umgesetzt sind. Bereits jetzt werden alle Prüfungsformate hinsichtlich Aufgabenstellung, Umfang, Anforderungsprofil und der Durchführung nach jedem Prüfungsdurchlauf evaluiert und unter Einbeziehung der Aufgabenkommissionen bewertet und weiterentwickelt. Schriftliche Prüfungsformate werden durch praktische Prüfungen in den Fächern Alltagskultur, Ernährung, Soziales (AES) bzw. Technik, Kommunikationsprüfungen in Englisch und Französisch und eine Projektarbeit ergänzt. Dabei spielen überfachliche Kompetenzen wie die 4 Ks (kreative sowie kollaborative Kompetenzen, kritisches Denken und Kommunikation) eine Rolle.

Klassische Kompetenzen, zu denen neben den fachlich inhaltlichen Kompetenzen auch die Lösungsfähigkeit und die Reflexionsfähigkeit gehören, bilden das Fundament für den Berufserfolg des Einzelnen. Aufgabenformate in den Abschlussprüfungen beziehen sich vor allem auf diese Kompetenzen und prüfen sie ab.

10. Inwiefern sind kollaborative Prüfungsformate in Baden-Württemberg bereits vorgesehen?

Im Bereich der Hauptschule, Werkrealschule, Realschule und Gemeinschaftsschule wird derzeit das aktuelle Format der Projektarbeit neu entwickelt. Bereits bisher erfolgte die Umsetzung der Projektarbeit kollaborativ. Die Projektarbeit, die als Gruppenarbeit durchzuführen ist, umfasst die Vorbereitung, die Durchführung in der Schule sowie die Präsentation des Projektergebnisses durch die Gruppe sowie ein anschließendes Prüfungsgespräch. In das neue Prüfungsformat sollen Kreativität, Kollaboration, kritisches Denken und Kommunikation noch stärker einbezogen werden. Kompetenzen bei der Fähigkeit zur kollaborativen Zusammenarbeit werden dabei überprüft.

Auch die Umsetzung der Kommunikationsprüfung in der Hauptschulabschlussprüfung, der Werkrealschulabschlussprüfung und der Realschulabschlussprüfung und die fachpraktische Prüfung in den Fächern Technik und Alltagskultur, Ernährung, Soziales (AES) in der Werkrealschulabschlussprüfung und Realschulabschlussprüfung erfolgt kollaborativ.

Schopper

Ministerin für Kultus,
Jugend und Sport